



Tierhaltung in der Schule (1)

„Beobachten, Untersuchen oder Experimentieren, die Durchführung von Exkursionen oder die Behandlung von Filmen haben auch in anderen Fächern eine wesentliche Bedeutung; aber in keinem anderen Fach gibt es Elemente, die der Pflanzen- und Tierhaltung auch nur annähernd vergleichbar sind. Eine Grundaufgabe des Biologieunterrichtes besteht darin, den Schülern ein unmittelbares, tätiges Umgehen mit Pflanzen und Tieren zu ermöglichen.“
(ESCHENHAGEN; 1996, S. 299 f)

„Der pädagogisch-didaktische Wert schulischer Tierhaltung ist unbestritten. Die Richtlinien vieler Bundesländer weisen ausdrücklich auf den pflegerischen Umgang mit Tieren und die anschauliche Gestaltung des Biologieunterrichtes durch die Beobachtung lebender Tiere hin.“
(MAU; 1980, S.44)

„Die Pflanzen- und Tierhaltung bieten viele Möglichkeiten, Fragen der Beziehung zwischen verschiedenen Lebewesen und zwischen Lebewesen und unbelebter Umwelt zu behandeln. Sie dienen damit der zur Zeit von vielen Biologiedidaktikern als besonders wichtige Aufgaben des Biologieunterrichtes angesehene Förderung des Verständnisses ökologischer Zusammenhänge. Bei der Pflege von Tieren können die Schüler zudem Beobachtungen anstellen, die wesentliche ethologische Einsichten vermitteln.“
(ESCHENHAGEN; 1996, S. 300)

„Bei der Beobachtung der Tiere üben die Schüler/innen eine grundlegende Fertigkeit. Aus der reinen Beobachtung ergeben sich Fragestellungen, die nach Hypothesenbildung im Experiment zu untersuchen sind.“
(HEIMERICH; 1998, S. 50)

„Subjekt-Objekt-Beziehungen im Biologieunterricht beschränken sich nicht auf die kognitive Ebene; es sind vielmehr auch emotionale, ethische, ästhetische und volitive Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Beim Einsatz von lebenden Objekten wird dieser Umstand besonders deutlich: Der Biologieunterricht fördert die Achtung vor dem Leben und die Bereitschaft zum schonenden Umgang mit der Natur.“
(BRETSCHNEIDER; 1994, S. 169)

„Beim Pflegen der Tiere lernen die Schüler vor allem ein adäquates mehr situationsbezogenes Handeln, emotionale Bindungen werden möglich. Die Haltung von Tieren in der Schule bietet erzieherische Möglichkeiten, die im Zoo völlig fehlen. Eine Voraussetzung dafür ist nämlich der enge Kontakt zwischen Schüler und Tier. Durch den direkten Umgang mit Tieren machen die Schüler viele praktische Erfahrungen, die ihnen bei der Haltung von eigenen Haustieren wieder zugute kommen.“
(STRAUSS; 1977, S. 46 f)

„Lebende Pflanzen und Tiere sind die Grundlage biologischer Erkenntnisgewinnung. Häufig wird es nicht möglich sein, sie in ihrem Lebensraum aufzusuchen. Einige können jedoch im Schulbereich, sei es in den Außenanlagen oder in den Klassenzimmern, gehalten und gepflegt werden.“
(KILLERMANN; 1995, S. 169)

„.....denn es gibt kaum eine bessere Möglichkeit, die durch Medien bestimmte Umwelt der Jugendlichen durch Realerfahrungen zu ergänzen. Ihnen ist zu vermitteln, dass sie mit der Pflege eines Vivariums eine große Verantwortung für jedes einzelne Tier- und Pflanzenindividuum übernehmen.“
(PROBST; 1999, S. 13)

„Immer stärker wird (auch von Nichtbiologen) die Verarmung der natürlichen Umwelt in Stadt und Land empfunden. Immer deutlicher muss deshalb die Forderung erhoben werden, dass die Schule auch in dieser Hinsicht eine gewisse Ausgleichsfunktion übernimmt. Eine Schule, deren Gelände mit verschiedenartigen Bäumen und Sträuchern bepflanzt ist und in der ständig Pflanzen und Tiere gepflegt werden, kann auch in einer biologisch wenig anregenden Umgebung den Schülern wichtige Erfahrungen vermitteln, die im außerschulischen Bereich nicht mehr oder nur in eingeschränktem Ausmaß gewonnen werden können.“
(ESCHENHAGEN; 1996, S. 300)

„Die Notwendigkeit, bei der Pflege von Tieren mit Ausdauer und Verantwortung vorgehen zu müssen, erkennen Schüler/innen erst durch eine vertiefende Begegnung mit diesen Fragen in der Schule. Bei einer verantwortungsvollen Hege und Pflege über einen längeren Zeitraum stellen sie nachdrücklich fest, dass ein Tier ganz bestimmte Ansprüche an Pflegeintensität und -aufwand stellt. Die Erkenntnis, Tiere sind keine Wegwerfgegenstände, wird damit unterstrichen und noch stärker bewusst gemacht.“
(HEIMERICH; 1998, S. 50)



Tierhaltung in der Schule (2)

„Daneben werden instrumentelle und soziale Ziele vermittelt: Die Schüler/innen üben z. B. bestimmte Pflegetechniken und lernen, für andere Lebewesen allein oder gemeinsam Verantwortung zu übernehmen, indem sie die Tiere versorgen und einen Pflegedienst in der Klasse organisieren. Dabei werden Kenntnisse über die Lebens(raum)ansprüche (Futter, Platzbedarf usw.) der betreuten Spezies gleichzeitig vermittelt und – z. B. bei der Einrichtung von Aquarien, Vivarien und Terrarien – in die Praxis umgesetzt.“
(HEIMERICH; 1998, S. 50)

„Der Umgang mit Tieren in der Schule dient neben der Vermittlung von biologischem Fachwissen der Förderung einer affektiven Beziehung zu Tieren, dem Abbau von Furcht und/oder Ekel sowie der Erkenntnis, dass Tiere bestimmte Lebensansprüche haben, verletzbar sind und des Schutzes durch den Menschen bedürfen.“
(HEIMERICH; 1998, S. 50)

„Stärker als Pflanzen fordern Tiere im Unterrichtsraum Aufmerksamkeit und Interesse heraus. Ihre Haltung und Beobachtung bringt unmittelbaren Kontakt mit Lebewesen; ihre tägliche Pflege, das Versorgen mit Nahrung, das Sauberhalten des Behälters sind für Jugendliche dankbare Aufgaben. Eine emotionale Zuneigung vor allem jüngerer Schüler zum Tier kann gefördert werden.“
(KILLERMANN; 1995, S. 171)

„Es ist wohl kaum zu bestreiten, dass sich Kinder bei der ständigen Betreuung von Tieren und Pflanzen in verantwortlichem Handeln üben und dass sich diese Übung positiv auf Einstellungen und Haltungen auswirken kann. Auch soziales Verhalten wird durch das Pflegen gefördert, etwa dann, wenn eine Schülergruppe die Verantwortung für ein Vivarium übernommen hat und sich nun darum bemüht, die besondere Form der Pflege zu finden.“
(ESCHENHAGEN; 1996, S. 301)

„Beim Umgang mit Tieren in der Schule werden grundlegende ethische Positionen vermittelt:

- Bekenntnis zur Verantwortung gegenüber (oft wehrlosen) Tieren und Einfordern dieser Verantwortung von den Mitmenschen,
- Achtung vor lebendigen Organismen und Anerkennung ihrer Lebensbedürfnisse;
- Vermeidung physischer und psychischer Schäden bei den Schutzbefohlenen.“
(HEIMERICH; 1998, S. 50)

„Gesunde Pflanzen und gut gepflegte Vivarien bieten einen ästhetischen Anblick und können auch vielen an der Pflege nicht Beteiligten Freude bereiten. Die Lehrperson sollte auch diese Komponente der Pflege von Lebewesen bedenken.“
(ESCHENHAGEN; 1996, S. 301)

„Die unmittelbare Begegnung mit lebenden Organismen ist jedoch durch nichts zu ersetzen. Außer durch Exkursionen ist das Ziel eines belebten Biologieunterrichtes nur durch Tier- und Pflanzenhaltung in der Schule zu verwirklichen. Die Schüler/innen erhalten nur durch die Pflege der Lebewesen eindringliche Primärerfahrungen und affektive Beziehungen zu den Pfleglingen. Und die Schulöffentlichkeit nimmt auf ganz andere Weise Notiz von der Fachschaft Biologie.“
(KELLER; 1999, S. 48)

„Mit der Errichtung eines Vivariums öffnet sich die Fachschaft Biologie in die Schulöffentlichkeit, präsentiert sich als aktiv und engagiert und trägt damit selbst zu einem positiven Image in der Konkurrenz der Fachschaften bei.“
(WEBER, Schulleiter, anlässlich einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema Tierhaltung in der Schule, 2001)

„Bringt das was? (...) Ja, Ihre Biologie ist mit Tier- und Pflanzenhaltung nicht mehr, was sie einmal war. Anregender, lebendiger, spontaner mit ganz anderer Motivationslage bei Lehrern und Schülern!“
(KELLER; 1999, S. 48)

„Denn die positiven Wirkungen einer solchen Einrichtung kompensieren die zusätzlichen Aufwendungen, und zwar auf verschiedenen Ebenen: Das gemeinsame Zielen an einem Strang fördert die Kooperation in der Fachschaft und den Teamgeist, der sukzessive sich einstellende Erfolg und die positiven Rückmeldungen aus der schulischen und außerschulischen Öffentlichkeit steigern die Berufszufriedenheit ebenso wie die Erfahrung der eigenständigen Wahrnehmung und Erweiterung von innerschulischen Handlungsspielräumen.“
(WEBER, Schulleiter, anlässlich einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema Tierhaltung in der Schule, 2001)

Argumente für Tierhaltung in der Schule

Was haben Schüler/innen davon?

- authentische Begegnungen mit Tieren
- emotionale Erfahrungen
- Freude in der Schule
- Abbau von Ekel vor Tieren
- Achtung vor dem Mitgeschöpf
- Lernen von Verantwortungsbewusstsein
- lebendigen Biologieunterricht
- Erfahrung in praktischer Arbeit

Was haben Biologielehrer/innen davon?

- hochmotivierte Schüler/innen
- neuen Schwung für ihren Fachunterricht
- Erleichterung bei ihren Erziehungsaufgaben
- hohes Ansehen in der Schulgemeinde

Was hat die Schule davon?

- neuen Schwung in der Fachschaft Biologie
- Ansätze für fächerübergreifenden Unterricht
- eine Attraktion für die Schulöffentlichkeit
- eine Attraktion für die außerschulische Öffentlichkeit

Hartmut Keller, Tierhaltung in der Schule, Klett-Verlag, 2002